

Sterben – kognitiv. Ein Lernprogramm.

Rezension von **Roland Brüche**

Den Auswirkungen des Todes können sich gerade Pflegende, die in ihrem beruflichen Alltag mit sterbenden Menschen zu tun haben, nur schwer entziehen.

Eine Hilfestellung soll das Lernprogramm **"Zum Umgang mit dem Sterben"** von Claus-Henning Ammann geben. Der Autor dieser Multimedia-CD-ROM ist Diplom-Pädagoge und Lehrer für Pflegeberufe.

Der Tod ist „die Aufhebung aller Kommunikation, die Vernichtung aller innerweltlichen

Beziehungen, ja sogar – wie von der Psychologie des Sterbens her vermutet werden kann – Verlust der persönlichen Würde des Selbst als Subjekt aller Motivationen und Erfahrungen. Er ist die Erfahrung des endgültigen Versagens aller Abwehrmechanismen und die Vernichtung des letzten Bollwerks der Selbst-Liebe.“ Diese

Beschreibung des Todes von Horvath (in Arnold: Lexikon der Psychologie, Freiburg 1997) zeigt dessen endgültige und umfassende

Dimensionalität auf. Dieser Bedeutung können sich vor allem nicht Pflegende entziehen, die in ihrem beruflichen Alltag mit Menschen auseinandersetzen, die den Prozess des Sterbens erdulden, erleiden und

bewältigen. Eine Hilfestellung soll das Lernprogramm „Zum Umgang mit dem Sterben“ von Claus-Henning Ammann sein. Der Autor ist Diplom-Pädagoge und Lehrer für Pflegeberufe. Unter Mitwirkung von Krankenpflegeauszubildenden sowie „einer Vielzahl von Pflegefachkräften“ entwickelt er dieses multimediale

Auseinandersetzung-Medium. Der Benutzer findet eine CD-ROM vor, die nach Einlegen selbständig startet. Eine übersichtlich gestaltete Benutzeroberfläche zeigt verschiedene Optionen auf. Wer mit der Benutzung eines Internet-Programms vertraut ist, wird auch hier keinerlei Schwierigkeiten haben. Der Inhalt bezieht sich primär auf verschiedene, kognitiv zu erfassende Gegenstände:

Sterbephasen/Trauerphasen, Veränderungen und Bedürfnisse von Sterbenden, Sterbehilfe/Sterbebegleitung, Todesdefinitionen sowie Versorgung eines Verstorbenen. Einen zentralen Bereich nimmt die Beschreibung der Pflegesituation eines sterbenden Patienten ein. Im Sinne des Pflegeprozesses werden Pflegeprobleme und Ressourcen dargestellt, Ziele aufgezeigt und Pflegemaßnahmen genannt. Jede Kategorie beginnt mit einer

einleitenden Frage, die in einem separat zu öffnenden Texteditor-Fenster beantwortet werden kann. Ein Gemälde oder eine Fotografie sollen assoziativ unterstützen, Musik des Klarinettenisten Giora Feidman untermalt die gedankliche Arbeit. Nach einem Mausklick oder einfachem Abwarten erläutern Bildschirmtexte das durch die Frage eingelaute Thema. Mit derartigen Frage-Inhalt-Komplexen arbeitet sich der Benutzer durch das Programm und erhält am Ende Gedichte zum Abschluss präsentiert. Dem lobenswerten Vorsatz, die Thematik Sterben für beruflich Pflegende in ein individuell zu bearbeitendes Medium einzubauen, kann die vorgelegte Software leider nicht standhalten. Es stellt sich die Frage, ob diese Thematik für diese Lernmethodik überhaupt geeignet ist. Eine CD ist naturgemäß nur in der Lage, kognitive Inhalte zu übermitteln durch Texte, Bilder und Worte – die Software kommt dieser Möglichkeit ausführlich nach. Leider geschieht mit den eingegebenen Antworten softwareseitig nichts weiteres, sie können höchstens mit anderen Benutzern des Programms besprochen werden. Assoziationen (gerade durch Gemälde und Zeichnungen) sind

möglich, so dass die Konnotation einzelner Begriffe reflektiert werden kann, eine umfassende affektive Auseinandersetzung mit dem Thema Sterben ist durch ein CD-Lernprogramm jedoch nicht möglich. Dies gilt m.E. auch für die Situation, dass eine kleinere Lerngruppe die CD gemeinsam bearbeitet. Die liebevoll ausgewählten Grafiken und Musikstücke kommen durch das „Durchklicken“ durch die CD kaum zur Geltung. Das didaktische Konzept der CDROM lässt die Vermutung zu, dass als Grundlage die kybernetisch-informationstheoretische Didaktik nach von Cube und Franck dient. Dann allerdings sind die

Lernschritte nicht sinnvoll gewählt, da die Frage bereits vor dem eigentlichen Input auftaucht, die Phase des „Reinforcement“ ist somit in seiner Bedeutung geschwächt. Die Effektivität dieser Schrittfolge ist demzufolge kritisch zu hinterfragen. Insgesamt ist „Zum Umgang mit dem Sterben“ ein Lernprogramm, dass sich den sachlichen Gesichtspunkten des Themas widmet, eine Auseinandersetzung mit affektiven Aspekten ist mediumsbedingt kaum möglich. Didaktisch ist die Umsetzung kritisch zu sehen. Der Einsatz der Software für die Grundausbildung, und hier auch nur wiederholend und vorbereitend für eine

Gesprächseinheit, ist m.E. die einzig denkbare Anwendung. Examinierte Pflegenden werden aus der Auseinandersetzung mit der CD-ROM keine besondere Erkenntnis oder gedankliche Auseinandersetzung zum dem Thema Sterben erreichen. Den ethischen, moralischen, existenziellen und geisteswissenschaftlichen Dimensionen des Themenkreises wird die CD so nicht gerecht. Aber vielleicht will sie das ja auch gar nicht.